

06.05.2007. 7:20 Uhr am Morgen an der Auto-
schleuse – Tauernbahn: „Ich hab’ zehn Euro, darf
ich mitfahren?“, rufe ich dem Schaffner zu. Der
lacht, winkt mich herein: „Kommen Sie nur, ist eh
leer heute.“

Ist wahrhaftig leer. Befinde mich allein im Abteil.
Eigenartiges Gefühl, durch den Tunnel zu fahren.
So tiefschwarz vor den Fenstern – vor allem, so lang-
anhaltend!

Auf der anderen Seite des Tunnels, empfängt mich
die Ortschaft Mallnitz. Hier schaffe ich es noch zur
Frühmesse.

Die weitere Wegstrecke ist teilweise heftig. Führt
mich durch einen ewig langen Felsweg hindurch.
Das graue, kahle Gestein – so hoch und gewaltig
massiv, links wie rechts von mir – drückt mir
schwer aufs Gemüt.

Kein Lebewesen weit und breit. Nicht der kleinste
Vogel ist zu sehen. Nur nackter Fels und Schotter
unter den Füßen. „*Herr! Lass mich hier wieder
raus ... Bitte, ja!*“

Das dauert noch, eine gefühlte Ewigkeit lang.

Spät am Nachmittag durchlaufe ich obendrein noch
einen Autotunnel, der normal nicht für Fußgänger
angelegt ist. Gefährlich. Doch fand sich kein anderer
Weg für mich. Jeder Kilometer zählt mir heut dop-
pelt.

Ein enorm langer Tag. Es dämmt schon, als ich
zuletzt in Spittal an der Drau einlaufe. Übernachtung
im Gasthof „Brückenwirt“. Ein Geschenk des
Pfarrers Dr. Engelbert Guggenberger. Ein mir

zutiefst spiritueller Priester: „Hier habe ich leider keinen Platz für Sie“, bedauert er ernstlich betrübt, kaum dass er weiß, wer ich bin oder wo ich hin will. Aufrichtig warmen Blickes sieht er mir in die Augen, echtes Mitgefühl und Verstehen signalisierend: „Aber ich zahle Ihnen gern eine Übernachtung im ‚Brückenwirt‘.“

Es gibt Begegnungen, die nähren dich in einem einzigen Augenblick, für ein ganzes Leben lang.

Im Brückenwirt. Hier schmiert mir der Wirt spät am Abend noch ein dickes Käsebrot. Zimmer und Bett gediegen, angenehm und gepflegt: „*Herr, hab Dank! ... Und dein Frieden weiche nie von der Seite dieses Priesters ... Und dein Friede auch diesem Haus und dem Wirt.*“